

# Persönlichkeiten aus dem Waldviertel

## Martin Zach, Gründer von EPOS4, im Gespräch mit Regionalmanagerin Mag. (FH) Ursula Poindl



**Links:** Martin „Zecko“ Zach (1),  
**Oben:** Rainer „Kanty“ Wandaller (2),  
Johannes „Jowe“ Weber (3),  
Regina „Gina“ Appel (4),  
**Unten:** Reinhard „Reini“ Pölzl (5),  
Harald „Hatsch“ Angel (6)

**Poindl:** Sie sind einer der Gründer von EPOS4. Was ist EPOS4 genau?

Zach: Wir haben EPOS4 im Jahr 2002 gegründet. Es ist ein Kulturverein, der sich mit dem Thema Jugendkommunikation beschäftigt. Wir machen ca. 25 Veranstaltungen pro Jahr, z.B. im Lifestyle (Zwettl), im Brooklyn (Horn), im Sport- u. Stadtsaal (Waidhofen/Th.) oder am Brunnbühelareal in Schrems. Weiters betreiben wir eine Website für Jugendliche [www.epos4.at](http://www.epos4.at), wo wir pro Tag bis zu 10.000 Einsteige registrieren. Außerdem arbeiten wir an einer Jugendzeitung.

**Poindl:** Was wünschen sich Jugendliche im Waldviertel?

Zach: Jugendliche brauchen vor allem eines: Freiräume. Räumlichkeiten, in denen sie sich ungestört treffen und unterhalten können – ohne Konsumzwang. Das wichtigste für Jugendliche ist die Kommunikation.

**Poindl:** Welche Einrichtungen fehlen dafür?

Zach: Meiner Meinung nach sollte in jeder Bezirkshauptstadt ein Jugendtreff geschaffen werden. Diese Einrichtung sollte kleinere Räumlichkeiten für Plauderrunden bieten und auch einen großen Raum für Parties. Ebenfalls wichtig wären frei zugängliche Sportmöglichkeiten (z.B. für Basketball) auf dem gleichen Areal sowie ein Zugang zu

**Name:** Martin Zach

**Geboren am:** 7.3.1980

**Unternehmen:** EPOS4

**Schulbildung:** HTL Karlstein

3 Semester „Unternehmensführung“, FH IMC Krems

**Laufbahn:** Gründung EPOS4,  
Aufbau Avalon in Allentsteig

PCs, Musikinstrumenten und kreativen Materialien. Diese Treffs sollten von SozialarbeiterInnen betreut werden.

**Poindl:** Welche Ausbildungen und Berufsmöglichkeiten müssen geschaffen werden, um

**Jugendliche im Waldviertel zu halten?**

Zach: Die Ausbildungsmöglichkeiten halte ich für ausreichend, abgesehen von Studienmöglichkeiten, die Jugendlichen leben auch sehr gerne im Waldviertel. Leider haben sie kaum Berufsmöglichkeiten, sind daher gezwungen zu pendeln oder abzuwandern.

**Poindl:** Derzeit sind Kofferraumparties und Komatrinken in allen Medien – wie groß ist das Problem im Waldviertel?

Zach: Grundsätzlich hat es diese Sachen auch schon früher gegeben, momentan wird das Thema stark von den Medien aufgegriffen. Aber es ist auch bei uns ein Thema. Wir haben auf unserer Homepage immer eine Umfrage des Tages, die von ca. 1.000 Usern beantwortet wird. Auf die Frage „Wie oft trinkst du Alkohol?“, antworten 57% mit 1–2 x pro Woche, 13% mit 3–7 x pro Woche.

**Poindl:** Und wie sieht es mit dem Drogenkonsum aus?

Zach: Zumindest 15% der Jugendlichen geben zu, mit einer oder mehreren illegalen Drogen bereits Kontakt gehabt zu haben, 29% zumindest mit legalen Drogen (Tabak usw.).

**Poindl:** Was kann man gegen den Drogen- und Alkoholkonsum der Jugendlichen tun?

Zach: Es sollte eine Aufklärungskampagne über Drogen – legale und illegale – gestartet werden. Broschüren sollten in den Lokalitäten aufgelegt werden, auf Jugendinternetforen sollten Banner geschaltet und Internetseiten zu diesem Thema gestaltet werden. Weiters wäre eine anony-

me Anlaufstelle für Jugendliche mit Drogenproblemen im Waldviertel notwendig.

**Poindl:** Sollen Jugendliche mehr in die Gemeindearbeit eingebunden werden?

Zach: Grundsätzlich orte ich eher wenig Interesse an der Politik. Bei unserer Umfrage, ob man schon mit 16 wählen dürfen soll, haben 56% gemeint, das wäre noch zu früh. Andererseits wäre die Mitsprache in der Gemeinde schon wichtig, weil der Blickwinkel der Jugendlichen oft zu wenig berücksichtigt wird. Außerdem gibt es für Jugendarbeit zu wenig Gemeindebudget.

**Poindl:** Danke für das Gespräch!